

Kieselsaures Natron durchaus nicht zweckentsprechend.

Zinnsaures Natron schützt zwar, greift aber das Zeug zu sehr an.

Das zweifach-borsaure Ammoniak ist ein gutes Schutzmittel schon in 5 Proc. Lösung, wird aber leicht sauer und greift dann die Zeuge stark an. Das schwefligsaure ist zerfliessend, obwohl schon in 10 Proc. Lösung deckend. Chlorammonium schützt erst in 25 Procent Lösung und diese macht die Zeuge steif.

Sehr gut brauchbar ist das 1857 für Thouret patentirte Gemisch aus 3 Th. Salmiak und 2 Th. phosphorsaurem Ammoniak; es ist aber theurer als schwefelsaures Ammoniak, daher letzterem der Vorzug zu geben ist.

Das Gemisch von Borax in schwefelsaurem Ammoniak, welches Chevalier prüfte, erwies sich den Zeugen schädlich.

Das schwefelsaure Ammoniak wird in 10 Proc. Lösung angewendet und die eingetauchten Zeuge in dem Hydroextractor getrocknet.

Wolframsaures Natron wendet man in Lösung von 280 Tw. an und mischt dazu 3 Proc. phosphorsaures Natron, damit nicht ein zweifach-saures wolframsaures Salz auskrystallisire. (*Journ. für prakt. Chem.* 80. Bd. 7. Heft.)

B.

Reindarstellung des Benzols aus Steinkohlennaphtha.

Nach A. H. Church (*Chem. News*, 31. Decbr. 1859) wird käufliches gereinigtes Benzol in einem kleinen Ueberschuss von rauchender Schwefelsäure in der Wärme gelöst, die Lösung einige Zeit auf dem Wasserbade erhitzt, sodann abgekühlt, mit Wasser verdünnt, mit Ammoniak schwach übersättigt und im Wasserbade zur Trockne verdampft. Die trockne Masse wird dann mit Alkohol ausgekocht, der schwefelsaure Ammoniak zurücklässt und schwefligsaures Phenylammonium löst. Dieser letztere liefert bei der trocknen Destillation Benzol, welches nach Behandlung mit starker Kalilauge und Rectification über Kalihydrat ganz rein ist. Dasselbe siedet bei 80,8° C., riecht angenehm und ist kaum von dem aus benzoësaurem Kalk erhaltenen Producte zu unterscheiden. (*Ztschr. für Chem. u. Pharm.* 1860. S. 144.)

Bkk.